

Didaktisch-methodische Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts als Leitlinien, die einer Lehrkraft bei der Unterrichtsplanung als Orientierung dienen sollen

Aufgabe: Lesen Sie bitte die Formulierungen von den wichtigsten didaktisch-methodischen Prinzipien. Ordnen Sie die Prinzipien den Formulierungen zu.

Lerneraktivierung ♦ Aufgabenorientierung ♦ Lernerorientierung ♦ Integration digitaler Medien ♦ Interaktionsorientierung ♦ ♦ Interkulturelle Orientierung ♦ Kompetenzenorientierung ♦ Mehrsprachigkeitsorientierung ♦ Förderung von Lernerautonomie ♦ ♦ Handlungsorientierung ♦

1.

Jeglicher Unterricht zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen. Dazu gehört, dass Unterricht von den zu erreichenden Kompetenzen aus geplant wird und dass Leistungserwartungen in Form von expliziten Wissens- und Kann-Beschreibungen formuliert werden. Dieses Prinzip meint auch, dass überprüft wird, ob und in welchem Umfang die Lernenden am Ende eines bestimmten Zeitabschnittes über die angezielten Kompetenzen verfügen. Natürlich kann man nicht alle Kompetenzbereiche überprüfen, die entwickelt werden sollen. Anders ausgedrückt: Nicht alle Lernziele sind zugleich Prüfungsziele. So wird man im Fremdsprachenunterricht in der Regel keine persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen, sondern eher prozedurale Teilkompetenzen wie etwa Hörverstehen, Sprechen usw. überprüfen.

2.

Ein Unterricht, der sich an den Teilnehmenden orientiert, berücksichtigt ihre Individualität, ihre Interessen und ihre Sprachlernbedürfnisse. Dies heißt unter anderem, dass Lernmaterialien und Arbeitsformen auf die spezifische Lernergruppe abgestimmt werden

und dass den Lernenden eine Auswahl an verschiedenen Aufgaben und Vorgehensweisen angeboten wird. Dies soll die Motivation der Lernenden positiv beeinflussen.

3.

Sprachunterricht, der diesem Prinzip folgt, bereitet Lernende darauf vor, sprachlich handeln zu können, und simuliert dies auch in der Klasse/im Kurs. Mit „kommunikativer Kompetenz" als oberstem Lernziel des Unterrichts fokussiert man kommunikative Situationen, authentische Sprechanlässe und Lernmaterialien sowie pragmatisch angemessenes sprachliches Handeln. Dieses Prinzip umfasst das oft genannte Prinzip „Kommunikationsorientierung".

4.

Dieses Prinzip geht davon aus, dass Lernende, die sich im Unterricht aktiv mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen, diesen tiefer verarbeiten und dadurch möglicherweise bessere Lernergebnisse erreichen. Aktive Lernende beteiligen sich durch Fragen und Rückschlüsse am Unterrichtsgeschehen, sie tauschen sich untereinander aus, sie entdecken sprachliche Strukturen selbst oder versuchen Regelhaftigkeit zu beschreiben, sie übernehmen organisatorische und lernsteuernde Aufgaben bis hin zu Lehraktivitäten. Aktive Lernende arbeiten in entsprechenden Aufgabenkontexten motivierter und konzentrierter. Sie entwickeln verstärkt ein Bewusstsein dafür, was sie können und wie sie Sprache lernen.

5.

Dieses Prinzip erfordert, dass die Lernenden durch Aufgabenstellungen dazu angeregt werden, miteinander zu kooperieren. Das heißt zum Beispiel, dass sie eigene Auffassungen ausdrücken und auf andere eingehen können. Aufgaben müssen dafür so angelegt sein, dass die Lernenden miteinander interagieren müssen, zum Beispiel in Form von Rollenspielen, durch den Einsatz unterschiedlicher Sozialformen oder durch Aufgabenstellungen, die dazu auffordern, etwas auszuhandeln, jemanden zu überzeugen oder über etwas zu informieren, das der Gesprächspartner noch nicht weiß.

6.

Lernende sollen im Sinne der Lernerautonomie dabei unterstützt werden, bewusst und selbstreflexiv mit ihrem eigenen Lernen umzugehen. Unterrichtliche Entscheidungen und Verfahren sollten von Anfang an darauf abzielen, die bereits vorhandenen Sprachen und Sprachlernerfahrungen möglichst effektiv zu nutzen und zugleich auf das Lernen weiterer (Fremd-)Sprachen vorzubereiten.

7.

Sprachliches Handeln ist immer in kulturell geprägte soziale Kontexte eingebunden. Deshalb ist es wichtig, dass der Unterricht Lernsituationen schafft, in denen die Lernenden die kulturelle Geprägtheit kommunikativer Handlungen in der Fremdsprache erfahren können. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum eigenen kommunikativen Handeln wahrnehmbar. Im besten Fall erwerben die Lernenden Kenntnisse und kommunikative Strategien, mit denen sie sich in der Lebenswirklichkeit der deutschsprachigen Umgebung orientieren können.

8.

Dieses Prinzip hat einen engen Bezug zur Handlungsorientierung. Nach diesem Prinzip sollten Lernende schwerpunktmäßig mit Aufgaben konfrontiert werden, die entweder mit ihrer Lebenswelt zu tun haben oder zukünftige sprachliche Handlungen anbahnen. Sie sollen Gelegenheit haben "echte" Fragestellungen zu entdecken und in der Fremdsprache zu beantworten. Neuer Wortschatz und grammatische Regeln können dabei eine Rolle spielen, sie stehen jedoch nicht – wie etwa im Fall von isolierten Grammatikübungen – im Fokus des Interesses.

9.

Meist haben Deutschlernende schon eine andere Fremdsprache gelernt, die ihnen zum Beispiel dabei helfen kann, bestimmte Strukturen der Zielsprache schneller zu erkennen und die Bedeutung von Wörtern zu erschließen. Der Unterricht soll deshalb im Sinne der Mehrsprachigkeitsorientierung an den Sprachlern und Kommunikationserfahrungen der Lernenden anknüpfen.

10.

Dieses Prinzip trägt dem Umstand Rechnung, dass immer mehr Lernende digitale Medien direkt oder indirekt für das Fremdsprachenlernen nutzen. Sie bringen Smartphones und Tablets mit in den Klassenraum, recherchieren selbstständig im Internet auf deutschsprachigen Seiten, nutzen Vokabeltrainer, bewegen sich in online-Kursräumen usw. Digitale Medien im Unterricht werden besonders dann als motivierend empfunden, wenn sie einen Mehrwert für das Sprachenlernen bieten, Spaß machen, die Gruppendynamik fördern, Ergebnisse transparent machen und unkompliziert in den Unterricht integriert werden können. Die Nutzung der Medien verändert aber auch das Kommunikations- und Informationsverarbeitungsverhalten vieler Lernender und stellt oftmals eine Arbeitserleichterung für die Lehrkraft dar. Alle Bausteine der DLL-Einheiten 1 bis 6 tragen

dazu bei, dass die Teilnehmenden mit diesen Prinzipien vertraut werden. Die DLL-Einheiten zeigen anhand von vielen Beispielen, wie diese Prinzipien im Unterricht umgesetzt werden können und welche unterrichtsorganisatorischen Schritte und methodischen Entscheidungen sie nach sich ziehen.

Quelle: „Handbuch zur Durchführung einer Fort- und Weiterbildung mit Deutsch Lehren Lernen", Goethe-Institut (2013), S.11 ff.

Copyright © MSLU
Alle Rechte vorbehalten
Dina Schinkarenko